

bigung eines suburbicarischen Bisthums, eines Titels oder einer Diaconie der im Cardinalat nächsthöchste, in Rom residirende Cardinal derselben oder niederen Ranges die erledigte Stelle erwählen (optiren) kann. Bei Erledigung des Cardinaldecanats, welches regelmäßig mit dem Bisthum Ostia verbunden ist, entscheidet jedoch zufolge Bestimmung Benedicts XIII. und Clemens' XII. nicht die Anciennität im Cardinalat, sondern im Cardinalepiscopat (Wangen 41; Phillips VI. 237 ff.). S. noch die Artt. Congregationen, Cardinalprotector, Cardinalshut, Consistorium, Papstwahl. [Kreuzwald.]

Cardinalbisthümer heißen die sechs suburbicarischen Diöcesen (s. d. Artt. Bisthum und Cardinal). — 1. *Dioecesis Ostiensis et Veliternensis*. Die 15 Miglien von Rom, an der östlichen Mündung der Tiber gelegene Stadt Ostia (Hostia) zählte vormalig als berühmte römische Hafenstadt 80 000 Einwohner, wurde aber von den Barbaren zur Zeit der Völkerwanderung oft verwüstet und endlich von den Saracenen gänzlich zerstört. Gregor IV. baute dieselbe wieder auf, aber von der alten Stadt eine halbe Miglie landeinwärts entfernt, und nannte sie Gregoripolis. Wegen der hier herrschenden Malaria, noch mehr in Folge der Herstellung des rechten künstlichen Tiberarmes, war Ostia bald wieder verödet. Heute beträgt die um die Cathedrale zusammengebrängte Bevölkerung im Winter etwa 200, im Sommer dagegen gar nur 15 bis 20 Seelen. Die Cathedrale ist der hl. Aurea geweiht, welche mit vielen Anderen um die Mitte des 3. Jahrhunderts hier den Märtyrertod erlitt (vgl. Simon de Magistris, Acta MM. ad Ostia Tiberina sub Claudio, Roma 1795). Hier starb auch die hl. Monica, die Mutter des hl. Augustinus (s. d. Art.). Das Christenthum fand im alten Ostia schon sehr frühe einen fruchtbaren Boden. Sie wurde als erste unter den Städten der Campagna zu einem Bischofssitze erhoben, und der hl. Cyriacus, gemartert 229, wird als erster Oberhirt verehrt. Sein Nachfolger, der hl. Marinus, consecrirte den heiligen Papst Dionysius bei dessen Regierungsantritt, und ebenso wurde Papst Marcus 336 vom Bischof von Ostia consecrirte. Seit dieser Zeit steht dem Bischof von Ostia das Recht zu, die Consecration des Papstes vorzunehmen (s. d. Art. Cardinal). Unter Papst Eugen III. wurde 1150 mit Ostia das alte Bisthum Velletri (Volitras) vereinigt, in welchem von 465 an sich 25 Oberhirten gefolgt waren, und innerhalb dessen Grenzen die alten Sitze Tres Tabernae und Norba (Norma) lagen. Velitras, eine der vornehmsten Städte der Volster und noch unter den römischen Kaisern bedeutend, in welcher das Christenthum schon frühe blühte, litt, weil von der Via Appia entlegen, in der Völkerwanderung weniger und zählt heute noch 14 000 Einwohner. Die Cathedrale ist dem Witzbürger und Patron der Stadt, dem heiligen Papste Clemens, geweiht. Von den Cardinalbischöfen, welche seit

1392 ständig in Rom residiren, waren die letzten: Johann Franz Albani, seit 1775, gest. 1803; Heinrich Benedict Clemens von York, gest. 1807; Leonhard Antonelli, gest. 1811; Alexander Mattei, gest. 1820; Julius Maria della Soma-glia, gest. 1830; Bartholomäus Pacca, gest. 1844; Ludwig Micara, gest. 1847; Vincenz Macchi, gest. 1860; Marius Mattei, gest. 1870; Constantin Patrizi, gest. 1876; Ludwig Amat di San Filippo e Sorso, gest. 1878. Der jetzige 178. Cardinalbischof von Ostia, Decan des heiligen Collegiums, Camerlengo der römischen Kirche, Erzkanzler der römischen Universität, Präfect der hl. Congregation der Cerimonien, ist seit 15. Juli 1878 Camillo di Pietro, geb. 10. Januar 1806 zu Rom, Erzbischof von Ver-rytus i. p. i. 8. Juli 1839, Cardinal 1853; er optirte 1867 das Bisthum Albano und 1877 das von Porto. Die Diöcese Ostia umfaßt nur die Stadt und zählt in Einer Pfarrei 200 Seelen, die Diöcese Velletri dagegen in 18 Pfarreien 25 000 Seelen. Die bischöfliche Mensa beträgt 11 000 Scubi. (Vgl. Ughelli, Italia Sacra I, 41—88; F. A. Maroni, Commentar. de eccl. et Epp. Ostiens. et Velitern., in quo Ughelliana series emendatur, continuatur et illustratur, Roma 1766 (1773); Cappelletti, Le Chiese d'Italia I, 439—487; Moroni, Dizion. L, 43—54; G. Petri, L'Orbe catol. I, 123 sqq.; Gams, Ser. Epp. p. IV—VII; dann über Velletri noch besonders: P. Bonav. Theuli, Teatro istor. di V., Velletri 1644; Al. Borgia, Storia della chiesa e città di V. Noceera, 1723.) — Die Beschlüsse der einzigen Synodus Veliterna wurden 1673 gedruckt.

2. *Dioecesis Portuensis et S. Rufinae*. Da die Tibermündung bei Ostia allmählig so versandete, daß der Hafen nicht mehr benutzt werden konnte, wurde unter Kaiser Claudius der andere Tiberarm hergestellt. Trajan erbaute dann hier einen Hafen, Portus Trajani, welcher der bald dabei entstehenden Stadt den Namen gab. Bei den Belagerungen Roms im Gotenkrige war Porto ein wichtiger strategischer Punkt, um welchen Goten und Griechen heiß kämpften. Die Seeräuberkriege der Saracenen brachten Stadt und Hafen herab, und heute sind in dem zu einem Dorfe von 400 Seelen herabgesunkenen Porto, außer einigen Fischerhütten, dem ruinösen bischöflichen Palaste, der Cathedrale S. Lucia und der modernisirten Kirche S. Rufina, nur noch Trümmer der Stadt und des Hafens zu sehen. Der Bischofssitz ist sehr alt. Ob aber der hl. Hippolytus um 229 dahier Bischof gewesen (Const. Ruggieri, De Portuensi S. Hippolyti Ep. et M. sede, Roma 1771), ist mehr als zweifelhaft, nachdem neuesten nachgewiesen worden, daß dieser Sitz kaum vor dem Jahre 313 oder 314 errichtet worden sein kann (Döllinger, Hippolytus 81). Mit Porto vereinigte Calixt II. 1120 das Bisthum Santa Rufina, in dessen Umfange die alten Sitze Lor. Cere oder Caero vetus und Beji lagen, die alle